Aus der Stadt Halle

Die Blitzlichtaufnahme.

Herr Lehmann ist begeisterter Photograph, Amateur selbstverständlich nur, aber erfüllt von der festen Ueberzeugung, es mit jedem Fachphotographen aufnehmen zu können.

Es begab sich nun, daß er von Familie Schulze zu einem gemütlichen, häuslichen Bockbierabend eingeladen wurde, und da noch eine Anzahl „auch netter" Gäste von der Partie waren, war die Stimmung urfidel.

„Schade, daß wir keinen Photographenapparat hier haben, die Aufnahme möchte ich sehen", meinte plötzlich Frau Schulze.

„Ich hole meinen", rief erfreut Herr Lehmann und kam mit Kasten, Stativ und Blitzlicht beladen aiemlos keuchend wieder.

„Sie werden staunen, wie schön es jetzt wird", prophezeite in künstlerischem Stolz Herr Lehmann — und hatte recht.

Nachdem der aufgebaute Apparat aus Altersschwäche mehrmals in sich zusammengesunken war, bat sich Herr Lehmann ein rundes Stückchen Pappe aus und nagelte sie an dem Türpfosten an, nachdem er vorher auf der Pappe die Blitzlichtkapsel befestigt hatte. Außer der Zersplitterung des Türpfostens entstand kein nennenswerter Schaden, wie Frau Schulze mißtrauisch feststellte.

Die Spannung wuchs! Herr Lehmann setzte nach nochmaliger Ermahnung, möglichst geistreiche Gesichter zu machen, die Zündschnur zum Blitzlicht in Brand und lief eilfertig im Halbdunkeln auf seinen Platz, nicht ohne durch Umrennen eines kleinen Tischchens ein liebliches Gewirr von zerbrochenen Gläsern und Tassen hervorzuzaubern. Die Voraussetzungen für geistreiche Gesichter, besonders bei der Wirtin, schienen also gegeben.

Achtung — —! Ein heller Schein blendete, die Aufnahme schien geglückt. Dann aber stürmte Herr Lehmann, gefolgt von den übrigen Teilnehmern, zu der Wand, an deren Türpfosten das Blitzlicht befestigt war. Lieblich brannte hier die Pappe, die Tapete und — Schmerz laß nach! — Schulzes schönstes Oelbild. Eine herausschlagende Stichflamme hatte das Unglück herbeigeführt, „Gott sei Dank ist wenigstens kein Menschenleben zu beklagen", tröstete der berühmte Blitzlichtdichter die weinende Hausfrau, „es ist nur geringer Schaden entstanden."

„Nu—u—ur, Herr?!" röchelte Frau Schulze und sank in eine Sofaecke. Als Herr Lehmann aber seinen Photoapparat besichtigte, legte er sich in die andere Ecke; denn er mußte soeben feststellen, daß er, um die Platte zu belichten, ganz vergessen hatte — den Schieber zur Platte aufzuziehen.

D.

Vorbereitungen zur Reichsgesundheitswoche.

Die Sitzung der Unterkommission für Reklame und Propaganda wurde gestern nachmittag um 4 Uhr durch Herrn Stadtarzt Univ.-Prof. Dr. Japha eröffnet, der kurz auf die große Bedeutung der Propaganda für einen Erfolg der R.G.W. hinwies und zunächst eine Aussprache über den Plan einer Kinoreklame anregte. Diese Frage fand eine schnelle Lösung. Durch die Hilfsbereitschaft Dir. Künzels von den C.T.-Lichtspielen, der zusagte, den Werbefilm in das Programm während der R.G.W. einzuschalten und seine Theater gegen Ersatz der Unkosten auch an den Vormittagen den verschiedenen Interessentengruppen und Schulen zur Verfügung zu stellen.

Dagegen ergaben sich bei der Erörterung des Planes, Werbefilme auf dem Markte vor der breiten Oeffentlichkeit vorzuführen, mancherlei Schwierigkeiten und Bedenken technischer Art, so daß ein positives Ergebnis noch nicht zu erzielen war. Die Absicht wird jedoch nach wie vor aufrecht erhalten, da sie besonders erfolgversprechend ist. Ferner wurde der begrüßenswerte Vorschlag gemacht, daß die Geschäftswelt, insbesondere die einschlägigen Geschäfte und die Buchhandlungen, dafür interessiert werden sollen, der R.G.W. durch Schaufensterreklame Rechnung zu tragen, womit sie neben dem Interesse der Ausstellung und der Oeffentlichkeit auch das eigene auf das Beste fördern können. Eine neue Sitzung soll in acht bis zehn Tagen stattfinden.

Professor Dr. Karl Loening †.

Als ein Opfer der Grippe, die jetzt wieder in unserer Stadt umgeht und über so manche Familie Leid bringt, ist gestern vormittag Professor Dr. Karl Loening im Alter von 49 Jahren gestorben. Die Krankheit schien schon überwunden zu sein, und Professor Loening ging damit um, zu seiner Erholung in die Schweiz zu reisen, als Herzschwäche seinem Leben ein Ziel setzte.

Professor Loening war 1877 in Dorpat als Sohn des bekannten Rechtsgelehrten Loening geboren, der hernach in Halle Professor an unserer Universität war und sie auch im Herrenhause vertrat. Karl Loening studierte in den Jahren 1898 bis 1902 in Halle, Göttingen und Straßburg Medizin, wirkte später als Oberarzt hier in der Medizinischen Klinik und übernahm dann als Chefarzt die innere Abteilung des Diakonissenhauses, bis er im Herbst vorigen Jahres aus dieser Stellung ausschied. Er hat verschiedene Fachschriften aus seinem engeren Forschungsgebiet veröffentlicht.

In letzter Zeit war sein Name öfter in der Oeffentlichkeit, und zwar als der Leiter des geplanten Tuberkulosekrankenhauses. Sein jähes Geschick wird allgemeine Teilnahme hervorrufen.

Die Kriegergedächtnisfeier.

Der nächste Sonntag, der 28. Februar, ist bekanntlich als Trauertag des deutschen Volkes dem Gedächtnis der Kriegsopfer gewidmet. Die Veranstaltung der Trauerfeierlichkeiten hat der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge übernommen. Die Reichsregierung sieht infolgedessen von offiziellen Veranstaltungen ihrerseits ab, aber an der Kundgebung, die am Sonntag vormittag im Reichstagsgebäude stattfinden wird, hat der Reichspräsident sein Erscheinen zugesagt.

Die öffentlichen Gebäude werden auf Anordnung der Reichsregierung an diesem Tage halbstock flaggen.

Noch langsames Steigen.

Die Saale ist im Laufe des gestrigen Tages, nachdem das Wasser schon wieder zurückgegangen begonnen hatte, doch wieder infolge der Regenfälle etwas gestiegen. Der Wuchs beträgt 6 Zentimeter. Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute 4,24 Meter.

Ein Weinkenner.

Am Riebeckplatz drang ein Einbrecher in den Keller eines Grundstückes und stahl eine größere Menge Wein. Er bewies bei der Auswahl Sachkenntnis. Marken unter 1,80 M. die Flasche ließ er liegen, bevorzugte aber 1911 er und 1921 er Rheinweine.

Eine traurige Ueberraschung

erlebte gestern mittag der Kaufmann D., Steinbergstraße 40, als er zum Mittagessen nach Hause kam. Die Wohnung war verschlossen. Man öffnete und fand die 28 Jahre alte Ehefrau Hedwig D. geb. R. im Schlafzimmer tot auf. Sie hatte sich in einem Anfall von Schwermut am Kleiderschrank erhängt. — wie wir weiter hören, hatte die Frau, um ihr Ziel zu erreichen auch noch den Gashahn geöffnet. Ein unheilbares Halsleiden scheint in ihr den Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, hervorgerufen zu haben.

Das Urteil gegen den Abenteurer Kleemann.

Der Kriminalroman, in dem der Artist, Elektrotonteur, Reichswehrsoldat, Zuchthäusler, Spion und Landesverräter Kleemann die Hauptrolle hat, kam gestern zum Abschluß. Mit einer Geschicklichkeit, die einen imponieren kann, hatte der Vielgewandte, der wegen Meineids angeklagt war, aus dem Netz der Justiz herauszukommen gestrebt. Zuletzt hatte noch als Zeugen den Raubmörder Geilenbrügge benannt, der am Freitag vom Schwurgericht Osnabrück zum Tode verurteilt war. Aber der Osnabrücker Staatsanwalt lehnte es ab, Geilenbrügge nach Halle transportieren zu lassen. Der zum Tode verurteilte sollte ja auch schließlich nichts anderes bekunden, als die Existenz einer etwas sagenhaften Braut Kleemanns, der Rosalie Beiercher. Der hallische Staatsanwalt ließ den Teil der Anklage, in dem die Dame hätte eine Rolle spielen können, fallen.

Beantragt wurden wegen Meineids zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht schloß sich in seinem Urteil dem Antrage an.

Kommunistische Ehrung.

450 rote Frontkämpfer, Frauen und Kinder, versammelten sich am Dienstag abend auf dem Paradeplatz. Sie zogen mit dem Spielmannszug und einigen Fahnen nach dem Kirchtor, wo ein Kommunist nach Verbüßung einer Strafe von 8 Monaten entlassen wurde. Mit dem der Freiheit wiedergegebenen Parteigenossen zog die Menge nach dem Domplatz, wo nach einigen Begrüßungsreden sich der Zug auflöste.

Praktischen Kommunismus sollen übrigens die Freunde des Geehrten hernach nicht bekundet haben; denn er mußte sich — wie man uns berichtet — nachher obdachlos melden.

Steuerbekenntnis.

Die neuen Steuerbekenntnisformulare werden — so geht ein Gerücht — die folgenden Fragen enthalten:

Stehen Sie unter Geschäftsaufsicht?
Haben Sie schon den Konkurs angemeldet?
Wenn neit, wovon leben Sie?

Zwangsinnung für Optiker.

Zum Kommissar für die Durchführung des weiteren Verfahrens zur Errichtung einer Zwangsinnung für das Optikerhandwerk für den Regierungsbezirk Merseburg mit dem Sitze in Halle hat der Regierungspräsident den Stadtrat Pfaustch hier bestellt.

Zwangsinnung für Korbmacher.

Nachdem die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden sich bei der Abstimmung für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, ordnet der Regierungspräsident an, daß zum 1. Mai 1926 eine Zwangsinnung für das Korbmacherhandwerk mit dem Sitz in Halle errichtet werde, welche die Stadtkreise Halle, Eisleben, Merseburg, Weißenfels und Naumburg a. S., den Landkreis Merseburg, die Orte des Saalkreises, soweit sie nicht schon zum Bezirke der Korbmacherzwangsinnung in Wettin gehören, ferner im Kreise Bitterfeld die Orte Bitterfeld, Brehna, Roitzsch und Zörbig, im Kreise Delitzsch die Städte Delitzsch und Landsberg, im Mansfelder Seekreis die Stadt Gerbstedt, im Kreise Querfurt die Städte Mücheln und Querfurt, sowie die Amtsbezirke Sittichenbach, Schloß-Querfurt, Obhausen, Wiedörfer, Kleineichstedt, Obermünsch, St. Ulrich, Geiselital, Behra und Branderoda umfaßt und den Namen: Zwangsinnung für das Korbmacherhandwerk in Halle trägt. Von genanntem Zeitpunkte ab gehören alle Gewerbetreibenden, welche das Korbmacherhandwerk in den genannten Orten selbständig betreiben, dieser Innung an.

Vom Vorfrühling.

„Schon fangen die Weiden zu blühen an —
Schon flüttern die Vöglein dann und wann —
Und ist's auch der holde Frühling noch nicht
Mit seinem Glanz und mit Blütenlicht —
Vielleicht über Nacht
Da kommt er mit Macht
Mit all seiner Lust und mit all seiner Pracht.
Drum jauchze mein Herz, drum jauchze mein Herz!"

Aus Gärten und Anlagen, von den Bergen herab und von der Saalepromenade her grüßen uns jetzt die ersten Vorboten des Frühlings. Der Weide dicke Kätzchen nicken von den hohen weißrindigen Stämmen im Pfälzer Schießgraben herab. Allenthalben brechen die Knospen der gesichelt stehenden Büsche auf.

Die Linden an der Saale zeigen wieder ihren rötlichen Schimmer an den jungen Zweigspitzen und ihre Knospen öffnen teils schon die äußersten Hüllblätter. Dazwischen erinnern noch einige Eichen und Platanen mit ihrem braunen Laub an den vergangenen Winter. Hier und da hängen die Platanen — bekannt durch das Abwerfen der Rinde — voller Fruchtstände. Die dicken Knospen der Kastanien erglänzen in dem Sonnenlicht, das ab und zu durch zerfaserte Wolken bricht.

Einige Obstbäume haben die schützende Hülle der Knospen zersprengt, und auch die Magnolien in den Vorgärten, die jetzt mit den Forsythien wetteifern, beginnen zaghaft sich zu öffnen. Die Magnolien, die meist fälschlich Tulpenbaum genannt werden wegen ihrer tulpenähnlichen Blüten, die aber ihren Namen nach ihrem Entdecker Professor Magnol tragen, wie die gelben Forsythien nach Professor Forsyth benannt wurden, diese beiden, die uns schon aus den Blumenläden entgegenleuchten, werden bald ihre nackten Zweige mit Blüten behängen, wie jetzt schon im Botanischen Garten die Kornelkirsche Cornus mas, der Seidelbast daphne Mezereum, der Gewürzstrauch Chimonanthus fragrans (= Calycanthus praecox) und die dahurische Alpenrose Rhododendron dahuricum, die in diesem Jahr als schönster Frühlingsschmuck im dortigen Alpinum weithin zu sehen ist durch die großen roten Blüten.

Wer jetzt aufmerksam durch die erwachende Natur wandert, wird noch vielerlei seltsame Dinge beobachten können. So fällt es dem sorgsamen Beobachter auf, daß, während die meisten Bäume an den Zweigspitzen eine oder wie der Flieder, der sich „meist gabelig verzweigt, zwei Knospen tragen, manche Bäume scheinbar ohne Knospen sind. Es sind dies die Scheinakazien (Robinia pseudoacacia) oder besser Robinien genannt, denn zu den echten Akazien gehören jene gelben Blütenzweige, die in den Blumenhandlungen und auf den Straßen als Mimosa verkauft werden. — Diese Robinien also zeigen an ihren Zweigen die Knospen nicht kahlbar, sondern tragen sie in kleinen Gruben, die mit einem Deckel verschlossen sind.

Dr. K. Z.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wetterbericht. Im Laufe des gestrigen Tages überfloß unerwartet ein Strom warmer Ozeanluft Nord- und Mitteldeutschland. Hierdurch kam es über ganz Deutschland zu ausgedehnten Regenfällen. Es ist anzunehmen, daß mir beim Vorherrschen des Westwindes mit dem Auftreten weiterer Regenfälle rechnen können.

Vorhersage. Unbeständig, wolkig, zeitweise Regen, mild.

Hallischer Witterungsbericht. 23.2 9 Uhr abends. 24 2 7 Uhr morgens Barometer: Millimeter 760.4 759.9. Thermometer C 6.6 7.2. Rel. Feuchtigkeit 71 % 78 %. Wind SW 1 NW 1 Maximum der Temperatur am 23.2.: 12°C. Minimum in der Nacht vom 23 2. zum 24.2.: 6.5 C. Niederschläge am 24 2 7 Uhr morgens 7.2 mm

Schwarzwild in mitteldeutschen Wäldern.

In unserem hallischen Zoo ist ein prächtiger 5-6jähriger Keiler, der jetzt in seinem Winterkleid und mit seinen mächtigen Hauern ein ganz respektables Aussehen hat. Leider ist der ihm zur Verfügung stehende Raum zu eng. Draußen, in der Freiheit, würde der Keiler sicher seine 3 Zentner erreicht haben. Mancher Beschauer, der jetzt diesem ziemlich friedfertigen Bewohner des Zoos gegenüber steht und ihm Aepfel und Brotstücke in sein mächtiges Gebräch reicht, würde bei einer Begegnung im Walde schleunigst reißaus nehmen, ohne zu wissen, daß tatsächlich uns solcher Keiler ziemlich gefährlich werden kann. Ist er gereizt oder gar angeschossen, so stellt er sich leicht den ihn verfolgenden Hunden und erteilt nach allen Seiten mit seinem starken Gebräch mächtige Hiebe aus, die manchem scharfen Hunde schon das Leben gekostet hat; auch Menschen werden öfters angegriffen und oft bös zugerichtet.

Leider steht dieses wehrhafte Wild schon auf dem Aussterbeetat. Aus weiten Landstrichen unseres Vaterlandes, wo es vor 50 Jahren noch häufig vorkam ist es vollkommen verschwunden. Hat sich in solchen Gegenden durch Zufall einmal ein Stück verirrt, so wird es solange verfolgt, bis es erlegt ist. Die Ausrottung dieses Wildes hat seinen Grund in der viel intensiveren Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Besitzes, wo ja bekanntlich das Wildschwein, wenn es in Massen auftritt, recht vielen Schaden verursachen kann.

Es gibt aber doch noch recht ausgedehnte Waldgebiete, wo das Schwarzwild in freier Wildbahn ziemlich zahlreich vorkommt und wo es sich seine Hauptnahrung im Walde selbst sucht, in der Mast (Früchte) der Waldbäume oder der sog. Erdmast-Knollen verschiedener Art.

In der freien Wildbahn — größere Bestände von Sauen werden auch im ausgedehnten fest umzäunten Saupärke gehalten — können ältere Keiler ein Gewicht bis zu 3 Zentner erreichen. Besonders zur Zeit der Eichel- und Buchelmast werden die Tiere sehr fett und haben in solchen guten Zeiten eine starke Feist (Fettschicht).

Die beste Zeit für die Jagd auf Sauen ist der Winter, wo bei Schnee der Stand der Schwarztiere leicht festzustellen ist. Schon der erste Schnee erweckt in Jägerkreisen von Schwarzwildrevieren eine große Erregung. In aller Frühe ist man draußen, oft stundenlang in knietiefem Schnee bergauf, bergab stampfend, alle Dickungen umgehend um den Stand der Sauen, die fast stets in Rotten zusammen sind, festzustellen, und so diese einzukreisen. Ist dies geschehen, so werden die Schützen zusammengerufen und die Dickung — meist stecken die Sauen während des Tages in solchen sehr dichten Junghölzern — in weitstem Umfreis umstellt, wobei die Hauptwechsel in erster Linie besetzt werden. Oftmals dauert das Treiben nur sehr kurze Zeit; kaum ist der Trieb umstellt und die Treiber und die Hunde in die Dickung eingedrochen, so poltern auch schon die Sauen heraus an einem Schützen vorbei, der auch ein Stück mit einem guten Kugelschuß umlegt, und die anderen in rasender Flucht eine weit abgelegene Dickung aufsuchen. Nur selten können diese Sauen am selben Tage wieder festgestellt werden. Ist die Dickung sehr groß und dicht, kann es auch vorkommen, daß die Sauen gar nicht heraus wollen. Einzelne Stücke werden dann bei dem hin- und herreiten und dem Hetzen der Hunde von der Rotte gesprengt und erscheinen dann einzeln bei auf den guten Wechseln aufgestellten Schützen; so ist es möglich, daß jedes Stück der Rotte beschossen wird.

Wer eine Saujagd, besonders im Gebirge mitgemacht hat, kennt die mannigfachen Anstrengungen die auszuhalten sind, wird aber niemals die erlebten Stunden dieser Jagd vergessen und mit Freuden daran zurückdenken.

Ist der Winter vorbei, so hört auch in weidmännisch gehegten Revieren die Jagd auf Sauen auf, denn nach der im Winter stattgehabten Rauschzeit sind die Bachen hochtragend. Im Frühjahr frischt die Rotte gewöhnlich 6—10 ganz allerliebst gestreifte Frischlinge. — In unserem Zoo werden diese in diesem Frühjahr wohl auch wiederzusehen sein.

Wo natürlich durch die Sauen auf den Feldern Schaden verursacht wird, soll auch dort weiter der Abschuß vorgenommen werden. Eine gesetzliche Schonzeit haben die Sauen nicht. Es ist aber zu hoffen, daß bis zur Ausrottung dieses Wildes noch lange Jahre vergehen werden.

S.

Die Zoologische Station Büsum.

Eine „Hochschulkolonie" an der Waterkant.

Vor nun sieben Jahren gründete ein Privatmann S. Müllegger in Büsum, an der holsteinischen Westküste mit der Zoologischen Station ein Unternehmen, das heute seine Daseinsberechtigung als Forschungsstätte und Versorgungsstelle von Museen und anderen Sammlungen voll bewiesen hat. Bis dahin besaß Deutschland in seiner als Hochseestation und als rein wissenschaftliche Forschungsstätte freilich einzig dastehenden Helgoländer Anstalt die einzige Möglichkeit für die Erforschung der tierischen und pflanzlichen Meeresbewohner am Ort des Vorkommens.

Die örtliche Lage der Büsumer Station ist denkbar günstig. Dicht am Hafen gelegen, ist sie von diesem und dem Wattenmeer nur durch einen Deich getrennt. Die Heranschaffung des Materials wird dadurch bedeutend vereinfacht. Einen praktischen Versand verbürgt die gute Landverbindung auf dem Eisenbahnwege. In einem kurzen Zwischenraum vom Hauptgebäude, das die Wohnung des Leiters, Arbeitsräume, Präparatorien, Laboratorien und Instrumentenlager beherbergt, erstreckt sich ein 25 Meter langes Aquariumgebäude mit 32 großen Schaubecken. Die einzelnen Behälter haben eine Größe von nicht unter einem Kubikmeter, die größten fassen 5000 Liter. Hinter der einen Seite befinden sich die dem Publikum nicht zugänglichen „Eingewöhnungsbassins" und weitere 50 Glasaquarien. Das Obergeschoß enthält die Filteranlagen und das große Wasserreservoir, Werkstätten und Aufbewahrungsräume.

Das Wasser zum Betrieb der Aquarien wird aus eigens an der Längsseite des Baues angelegtem Kanal, der durch eine Schleuse mit dem Hafen in Verbindung steht, entnommen und zunächst in ein großes Klärreservoir gepumpt. Durch den hochsitzer gelangt es ins Hochreservoir, das direkt in die Schaubecken leitet. Frisches Wasser wird etwa alle acht Tage zugepumpt.

Die Benutzung der mit allen notwendigen Apparaten und Chemikalien ausgerüsteten Arbeitsplätze ist jedermann zugänglich, der biologische Untersuchungen anstellen will. Die Vergebung geschieht auf schriftliche Anmeldung für zwei bis vier Wochen seitens bezw. Pflanzenmaterial wird, soweit es sich nicht um große Mengen oder um Speisefische handelt, gratis geliefert. Die an der Station Arbeitenden sind zudem von der Kurtaxe befreit.

Ein Hauptgewicht wurde schon bei der Gründung des Instituts auf die Anlage als „Hochschulkolonie" gelegt. Vor allem soll die Möglichkeit geboten werden, zoologische und biologische Kurse abzuhalten, für die auch Exkursionen mit Watt unternommen werden. Für See-Expeditionen stehen ein Motorkutter und zwei Plankton-Fischen ein Motorboot zur Verfügung.

Hochschulnachrichten.

Tübingen. Zum Rektor der Universität Tübingen für das Amtsjahr 1926/27 ist der Professor der Geographie Dr. Karl Uhlig gewählt und vom Staatspräsidenten bestätigt worden.

Neue deutsche Dichtkunst.

In der für die neueste Kunst kämpfenden Monatsschrift „Der Sturm" liest man ein Gedicht „Porträt H. Sp." von Alexander Meße, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:

Umotiert spell
Kopf rosa zart pastell
und kneife Augen
kniff kneift kneif der Mund
und spell das Haar fluh ätherblond versprengt
verspreng der Blick
verspreng und hell der Blick
verspreng verspringt der Kopf
breit und verspreng der Kopf
und wölber Schädel warmlichtrot spreng in
den Aether spreng verspreng
sprüh Blitz
verspräht in nerve Blitze
strohhellverklirrt
knirr kneif Geknister nervig ätherhell und
blondverblichen knift.
— Schön, nicht wahr?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260225022/fragment/page=0001

Frau Lore und der „Pferdespeck".

Tante Ida hat Besuch aus Berlin: die junge Frau Lore, die schon immer ihre Lieblingsnichte war. Und die diesen Vorzug seit Jahren dazu benutzt, hoffnungsfrohe Träume um Tante Idas herrliche Möbel- und Silberschätze zu spinnen.

Also ist Frau Lore sehr nett und sieht der guten Tante jeden Wunsch von den Augen ab. Trotzdem erschrickt sie ein bißchen, als sie heut' Morgen den Auftrag bekommt: „— und da du doch in die Stadt gehst, bringst du dem Pintscheri beim Pferdeschlächter ein halb Pfund Abfälle mit!"

Beim Pferdeschlächter war Frau Lore noch nicht; sie hat da auch mit alten Vorurteilen zu kämpfen. So schlendert sie etwas beklommen vom Neuwert her stadteinwärts. Bald ist sie am Ziel und schaut sich zunächst die Sache von außen an. Kann „man" da wirklich hineingehen?

Der Laden macht einen recht guten Eindruck: saubere Fliesen, blitzende Schaufenster. Auf dem Ladentisch Wurstwaren, die sehr appetitlich aussehen. Im Inneren des Ladens ein paar junge Burschen, die genießerisch eine „Heeße" verzehren.

Zögernd tritt Lore in das Geschäft. Im Hintergrund an der Wand hängen ein paar riesige Seiten Schweinespeck, den der umsichtige Meister für die pferdefleischdrohenden Hausfrauen bereit hält.

Die junge Verkäuferin naht.

Verlegen nennt Lore das Gewünschte und atmet erleichtert auf, als sie freundlich bedient wird. Schnell läßt das ominöse Päckchen im Handtäschchen verschwinden und, auf die Wand blickend, sagt sie zu dem netten Fräulein:

„Nein, wissen Sie, das hätt' ich auch nicht geglaubt, daß die Pferde so dicke Speckseiten haben!"

Die Verkäuferin ist verblüfft. Frau Lore nickt ein frohes „Auf Wiedersehn!" Aber sie weiß bis jetzt noch nicht, weshalb die wüsteschmausenden Jünglinge plötzlich so einen gewaltigen Lachkrampf bekamen . . .

Molkerei-Genossenschaft Niemberg.

Einweihung der neuen Betriebsräume Lindenstraße.

Nachdem in monatelanger Arbeit der Umbau der Betriebsräume der Molkerei-Genossenschaft Niemberg in der Lindenstraße 52 fertiggestellt war, fand gestern vormittag unter Führung von Direktor Dechow und in Anwesenheit von Vorstandsmitgliedern der Genossenschaft und von Vertretern der Presse, eine Besichtigung der Neuanlagen mit Vorführung des maschinellen Betriebes statt.

Im Hofe des Grundstückes befand sich bis vor kurzem ein einstöckiges Gebäude, das als Eiskeller diente; die Genossenschaft stockte auf, so daß sich jetzt ein schmuckes zweistöckiges Gebäude den Blicken bietet. Im Keller befinden sich Lagerräume für Fässchen und ein Kesselraum mit stehendem Kessel. Im ersten Stock — man kann auch Hochparterre sagen — ist die Annahme- und Ausgabestelle für Milch, die Abfüllvorrichtungen für Verkauf in Kannen und besonders für Fläschenmilch. Ein weiterer Raum ist mit einer modernen Fläschenreinigungsanlage ausgestattet, außerdem befindet sich in diesem Stockwerk noch ein Kühler- und Gasraum. Das obere Stockwerk dient den eigentlichen Zwecken.

Ein massiger Pasteurisierapparat macht die Milch im Dauerhitzverfahren bei einer Temperatur von 63 bis 65° in 30 Minuten keimfrei. Eine geschickte technische Anordnung leitet die Milch dann über die Kühlanlage mit Tieftühlung und von dort in zwei große Sammelbecken. Weiter befindet sich hier ein Kühlraum für Schlagsahne und ein Laboratorium.

Die Molkerei Niemberg selbst bekommt täglich 10 000 Liter Milch, 9000 aus Niemberg und 1000 aus Halle. Während die Niemberger Milch von dort aus in fix und fertigem Zustand nach Halle zum Verkauf kommt, wird die hallische Milch eben in diesem Neubau gereinigt, entkeimt und auf Flaschen gefüllt, denn die Niemberger Molkerei strebt besonders den Flaschenmilchverkauf an, ohne darüber den Kannenmilchverkauf zu vernachlässigen. Die Milch — tägliher Flaschenverkauf 3500 Stück — dient fast ausschließlich zur Versorgung der Stadt Halle, und da der ganze Betrieb elektrisch betrieben wird, so kann die Anlage bei Bedarf stündlich 2000 Liter Milch verarbeiten.

Es wird nur Frischmilch in Halle verarbeitet, und da sämtliche Räume ausgekachelt und peinlich sauber gehalten werden, so wird auch das erreicht, was das Bestreben der Molkerei Niemberg ist, durch absolute Sauberkeit einwandfreie, erstklassige und keimfreie Trinkmilch in den Verkehr zu bringen.

Vorteilhafte Siedlungsmöglichkeit.

Die von der Gemeinnützigen Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten (Gagfah) auf dem Gelände hinter der Artilleriekaserne errichtete Siedlung geht ihrer Vollendung entgegen. Die außerordentlich günstige Finanzierungsgrundlage (1. Hypothek — 7½ Proz. Zinsen einschl. Amortisation, städtische Zinszuschüsse usw.) ermöglichen auch Minderbemittelten die Schaffung eines eigenen Besitzes. (Siehe Anzeige.)

Die Klosterschule Donndorf Landheim der hallischen Oberrealschule?

Aus Kloster-Donndorf wird uns geschrieben: Das Schicksal der altehrwürdigen Klosterschule scheint für die nächsten Jahre bestimmt zu sein. Der Verein „Landheim" der Oberrealschule zu Halle a. S. wird sie voraussichtlich übernehmen. Es werden jedesmal zwei Klassen drei Wochen hier Aufenthalt nehmen und ohne Störung ihres Unterrichtsbetriebes einige Wochen in unserm herrlichen Thüringer Lande Erholung finden. So sehr zu begrüßen ist, daß sich die Pforten der Schule wieder öffnen werden, und so sehr den Hallenser Schülern der Aufenthalt zu gönnen ist, so wird doch hier arg bedauert, daß die Schule ihrem alten Zweck nicht wieder zugeführt wird. So mancher hier hatte seine Hoffnung auf die Wiedereröffnung der Klosterschule gesetzt, um seine Kinder dorthin schicken zu können. Es wird ihm unfaßbar erscheinen, daß die Auferstehung der Schule in ihrer alten Form nicht möglich sei.

Briefkasten.

Nicht gelöschte Hypotheken.

Der Zah. daß eine Hypothek zurückgezahlt, aber nicht gelöscht werden ist, ist nicht selten. In Falle einer Aufwertung herrscht Unklarheit über den Beginn der Zinszahlung. Nach § 28 beginnt der Zinsenlauf mit dem 1. Januar 1925; der Absatz 2, wonach die Zinszahlung erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalenderjahres beginnt, bezieht sich nur auf Bereits gelöschte Hypotheken.

P. J. Für 1925 sind Zinsen zu zahlen. Dem Antrag auf Herabsetzung des Aufwertungsbetrages müssen Sie bei dem Amtsgericht widersprechen.

J. S. 9 Millionen Papiermark waren am 2. März 1923 gleich 1755 GM.

A. B. Ob Wassergeld, die Treppenbeleuchtung und Waschgeld bezahlt werden muß, richtet sich danach, ob es auch im Friedensmieta bezahlt wurde.

L. B. 100. Sie können nur auf Aufwertung rechnen, wenn Sie den Vorbehalt beweisen können. Dann wird die Hypothek aus 1917 von 6000 Mark mit 4044 GM. aufgewertet (100 Prozent, weil Restkaufgeld).

L. B. 100. Ich habe auf ein Grundstück 5500 Mark geliehen, und zwar am 1. Juli 1919 3000 Mark und am 1. Oktober 2500 Mark. Das Geld habe ich von meinem Sparkassenguthaben bei der Kreissparkasse abgehoben und dem Schuldner übergeben. Die Hypothek ist am 1. Juli 1923 zurückgezahlt und gelöscht worden. — **Antwort:** Sie haben 1430 und 415 GM. ausgeliehen, können also 461 GM. Aufwertung beanspruchen, aber nur, wenn Sie die Aufwertung bis 1. Januar 1926 angemeldet haben.

J. De. Mein Bruder ist im Dezember 1914 in Frankreich gefallen und hinterließ ein Mädel von 1 Jahr. Die Mutter des Kindes starb im Juni 1914 und nun kam das Kind in Pflege zur Großmutter. Der Vormund des Kindes hat bei der Gemeindebehörde den Antrag auf Waisenrente für das Kind gestellt und ist f. St. abgewiesen worden. Der Vormund starb im Juli 1920. Da ich erst 1923 erfuhr, daß das Kind Waisenrente nicht bekommt, stellte ich selbst im Sept. 1923 den Antrag und bin nun kürzlich wieder abgewiesen worden, da der Gemeindevorsteher mit mitteilte, die Sache wäre verjährt. — **Antwort:** Die Gemeindebehörde hat nicht das Recht, einen derartigen Bescheid zu geben. Sie ist gar nicht zur Entscheidung berechtigt. Wenden Sie sich sofort an das Versorgungsamt, Halle, Schloßberg. Selbstverständlich besteht Anspruch auf Waisenrente.

N. 25. F. B. Habe durch Ueberlassungsvertrag das Hausgrundstück meiner Eltern im April 1921 für 8000 Mark übernommen und das Geld am 19. November 1921 meinen Geschwistern ausgezahlt. Muß ich aufwerten? — **Antwort:** Wenn eine Hypothek eingetragen ist, nein. Sonst müssen Sie 400 RM zahlen.

K. Th. G. Im Jahre 1912 übernahm ich im Kaufvertrage das Haus von meiner Mutter und übernahm eine Hypothek von 1300 Mark. Die Zinsen wurden bis 1923 gezahlt. Wie hab- ich mich zu verhalten? — **Antwort:** Sie haben für 1925 22,20 RM Zinsen zu zahlen, und für 1926 35 RM. Die Aufwertung brauchen Sie nicht anzumelden.

Ansturm auf den Briefkastenonkel.

Es gehen täglich bis zu 30 Anfragen bei uns ein, deren Erledigung sich aber infolge Platzmangels verzögert. Wir bitten um Nachsicht; es werden alle Anfragen beantwortet. Die Schriftleitung.

Anhalt. Vom Jahre 1926 ab werden in die Lehre eintretende Landwirtschaftslehrlinge nur noch aus anerkannten Lehrwirtschaften zur Landwirtschaftslehrlings- und Verwalterprüfung zugelassen. Sie erfahren die Lehrbetriebe bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für Anhalt, Dessau, Wolfgangstr. 5.

W. K. Mein Vater verwachte, als er 1915 starb, im Testament meinem Bruder den Hof und mir 6000 Mark, zahlbar nach dem Tode der Mutter, welche heute noch lebt. Dies habe ich 1919 angefochten, weil ich mich unter Pflichtteil gesetzt fühlte, mit dem Erfolg, daß ich mich mit meinem Bruder auf 6500 Mark einigte. Dies Geld zahlte er 1919 sofort aus. — **Antwort:** Weil sofort bar ausgezahlt ist, können Sie nichts mehr verlangen.

A. B. Kehra. Die im Reichsschuldbuch eingetragene Forderung braucht nur zur Aufwertung angemeldet zu werden, wenn sie vor dem 1. Juli 1920 entstanden, aber die Eintragung erst nach diesem Termin bewirkt worden ist, wenn z. B. ein Kriegsanleihebesitzer auf die Stücke verzichtete und die Umwandlung in eine Schuldbuchforderung beantragte. In der Regel ist keine Anmeldung nötig.

A. B. Seit etwa 25 Jahren hab- ich ein Spar-Guthaben bei einem Spar- und Vorschußverein in einem kleinen Orte Thüringens. Im Jahre 1917 übernahm die Thüringische Landesbank den Spar- und Vorschußverein. Am 17. Januar 1922 hatte ich noch ein Guthaben von zirka 3000 Mark laut Sparkassenbuch. — **Antwort:** Banken brauchen nicht aufzuwerten.

F. K. Wieb die am 1. Juli 1919 gezahlte Lebensversicherung von 6000 Mark, ohne Vorbehalt, durch den Pr. B. B. Hannover aufgewertet? — **Antwort:** Nein.

Bormundschaftssache. Welchen Wert hatten 400 RM. in Goldmark am 31. Oktober 1920; 600 RM. in Goldmark am 23. April 1922? — **Antwort:** 25 und 9 Goldmark.

Böser Buben-Ball.

Die Maskenbälle sind von den „Bösen-Buben-Bällen" abgelöst worden. Der erste dand Dienstag abend im „Hotel Hohenzollernhof" statt. Der grüne Saal war wunderbar dekoriert, ganz mit handbemalten Stoffen ausgeschlagen, die Daimler-Kapelle spielte die neuesten Schlager und es entwickelte sich bald ein buntes Durcheinander der Buben und Mädchen, von denen manche schon recht ausgewachsen waren. Aber so recht heimisch scheint diese Einrichtung in Halle nicht zu werden, die Beteiligung war lange nicht so stark wie bei den Maskenbällen.

In übermäßig schnellem Fahrt wollte gestern abend in der Leipziger Straße eine Kraftdroschke einen Straßenbahnwagen überholen. Dabei fuhr es einen Radfahrer an, dessen Fahrad leicht beschädigt wurde. Sonst verlief der Unfall glimpflich.

Zusammenstoß. Am gestrigen Mittag stießen in der Ludwig-Wucherer-Straße ein Personenkraftwagen und ein Tafelwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, ebenso die Pferde.

Beim Ueberschreiten des Fahrdammes in der Bernburger Straße wurde gestern abend gegen 10 Uhr eine 14jährige Schülerin von einem Personenkraftwagen erfaßt und überfahren. Anscheinend hat das Mädchen innere Verletzungen davongetragen. Sie wurde in das Diakonissenhaus gebracht.

Heeresrentenzahlung durch die Post. Die Zahlung der Heeresrenten für Monat März findet beim Postamt 2, Thielenstr. 2a, wie folgt statt: am 26. Februar für die R-Rentenempfänger, am 27. Februar für H-Rentenempfänger, am 3. März für die Nachzügler.

Der Verein ehem. städt. Oberrealschüler veranstaltete am vorigen Sonnabend im „Neumarkt-Schützenhause" unter dem Motto „Kirschfest auf dem Petersberge" ein Kostümfest, das sehr stark besucht war und als wohlgelungen bezeichnet werden kann. — Durch freiwillige Gaben wurde auch bei dieser Gelegenheit dem „Landheim" gedient, an dessen Aufbau der Verein zusammen mit Schule und Elternschaft arbeitet.

Der Verein ehem. Angeh. des Torgauer Feld-Art.-Reg. 74 zu Halle hielt am 21. Febr. seine diesjährige Ulrtterversammlung im Vereinslokal „St. Nikolaus" ab. Der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden ging der gemeinsame Gesang des Bundesliedes vom Preuß. Landeskriegerverbande voraus. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der gefallenen Helden gedacht. Die Versammlung selbst nahm einen harmonischen Verlauf. Der Jahresbericht und Kassenabschluß wurde genehmigt. Der bisherige geschäftsführende Vorstand, bestehend aus den Kameraden Wilh. Höpfner als 1. Vorsitzender, Werner Raake als 1. Schriftführer und Emil Schulze 1. Kassierer, wurde wiedergewählt und zu seiner Unterstützung Vertreter und Obleute bestimmt, die für Kriegergeldversicherung für die Ehefrauen angenommen und einem Antrage auf Verlängerung der Wahlzeit für den Vorstand zugestimmt. Der als Gast anwesende Geschäftsführer des Kreiskriegerverbandes überbrachte die Grüße des Verbandes und überreichte an 16 Kameraden die Ehrendenkmünze des Weltkrieges vom Kyffhäuserbunde. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes endete die Versammlung. Ein gemütlicher Teil hielt die Kameraden noch lange zusammen.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen

Stadttheater. Am heutigen Mittwoch, 8 Uhr, „Die verkaufte Braut". Donnerstag, 8 Uhr, Gastspiel Maria Fein in „Judith". Freitag, 8 Uhr, „Dona nobis pacem". Sonnabend, 8 Uhr, „Der Magnetu-Oberst". Sonntag, 7 Uhr, „Tannhäuser". Montag „Gabe Gottes".

Johann Strauß dirigiert morgen, Donnerstag, 25. Februar, im Stadtschützenhaus nur Kompositionen des Walzerkönigs Strauß. Unsere Hallenser Lieblinge singen Wiener Lieder und Duette. Johann Strauß dirigiert auch persönlich den Anfang vom Ball zum ersternmal in Halle. Das Konzert beginnt pünktlich 7½ Uhr. (Siehe Inserat.)

Berliner Domchor. Die sich langsam dem Ende zuneigende Konzertzeit bringt unserer Stadt noch ein bedeutendes musikalisches Ereignis: der Berliner Staats- und Domchor gibt unter Leitung seines Dirigenten Professor Hugo Rüdel am Sonnabend, den 6. März, in der Marktkirche ein Konzert. Karten bei Hothan. (Näheres in den demnächst erscheinenden Anzeigen.)

Vortrag von Prof. Gerstenberg. Im Rahmen der Vortragsreihe des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege spricht Donnerstag abend 6½ Uhr pünktlich Prof. Gerstenberg über „Arnold Böcklin" (mit Lichtbildern). Der Vortrag findet wieder im großen Hörsaal der Universität statt. Auch diesmal sind noch Einzelkarten erhältlich. Die Vortragsreihe wird am 4. März abgeschlossen, Professor D. Stephan spricht über „Ringen der Gegenwart und Weltanschauung".

Die religiöse Entwicklung der Jugendbewegung. Ueber dieses Thema spricht Donnerstag abend 8¼ Uhr im Hörsaal XIVb der Universität auf Veranlassung des studentischen christlichen Vortragsausschusses Provinzialjugendpfarrer Eggebrecht-Magdeburg. Der Vortrag ist allgemein zugänglich.

Vorträge von Frank Glahn. Unsere Leser seien auf die beiden Vorträge des Herrn Frank Glahn am 24. und 25. Februar (s. Inserat) hingewiesen. Herr G. ist einer der ältesten und bekanntesten astrologischen Forscher Deutschlands, Verfasser vieler weitverbreiteter Bücher und Herausgeber des Uranus-Kalenders und der „Astralen Warte", der auf seiner Vortragsreise in Hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig usw. vor Tausenden von Zuhörern mit Beifall gesprochen hat.

Auslandsjuden der Universität. Der letzte Vortrag „Der Wirtschaftskampf um Südamerika" von Prof. Dr. Mätzen-Münster findet morgen, Donnerstag, 25. Februar, 8½ Uhr im Hörsal IX im Hauptgebäude der Universität statt. Karten bei Hothan.

Vortrag über Coué. Am Sonnabend abend 8 Uhr hält im Logensaal am Paradeplatz (nicht im Thaliasaal, wie gestern irrtümlich angezeigt) der erfolgreiche deutsche Schüler Coués, der Psychologe Leon Hardt, einen Vortrag über die Heilmethode Coués. Nach den vorliegenden Urteilen aus anderen Städten wird der Abend sehr interessant werden. Näheres in der gestrigen Anzeige.

Zoologischer Garten. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, 15. Sinfonie-Konzert des Hall. Sinfonie-Orchesters. Solist: Fritz Scherlet, Leipzig (Violincello). Vortragsfolge siehe Anzeige.

Deutschnationale Volkspartei.

Aus Merseburg wird uns mitgeteilt, daß die S. P. D. an die Guts- und Amtsvorsteher eingeschriebene Briefe geschickt hat, in denen diese aufgefordert werden, die Listen für das Volksbegehren zur Fürstenabfindung anzufertigen und auszulegen. Es ist bezeichnend, daß die S. P. D. sich dazu berufen fühlt, die Regierungsanweisung, die im Reichsanzeiger vom 16. Februar bereits veröffentlicht ist, nochmals von sich aus zu geben. Hoffentlich erteilen die Amtsvorsteher den Futtertrippenjägern die richtige Antwort. Noch ist es nicht soweit, daß die S. P. D. zu befehlen hat, und es wird voraussichtlich auch nicht soweit kommen.

*

Niemberg. Die am Montag stattgefundene Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei im Gasthof Hirsch war stark besucht. Vertreten waren auch die Parteifreunde aus Eismannsdorf und besonders aus Dammendorf. Der Bezirksvorsitzende Hönack leitete die Versammlung. Der Redner des Abends, Herr v. Werder-Sagisdorf, dankte besonders den Frauen des Bezirks Niemberg für ihre Mitarbeit. Die Deutschnationale Volkspartei war bestrebt, eine Frau bei der Kreistagswahl an sicherer Stelle aufzustellen. Diese Aufstellung gelang nicht, weil alle anderen Parteien auf der Rechten gegen die Aufstellung einer Frau waren. Dann sprach Herr v. Werder über Außen-, Innen- und Verwaltungspolitik. Ueber die Fürstenabfindung und gegen die Hetze der Linksparteien sprach Geschäftsführer Hoche. Die nächste große Versammlung unserer Partei, in der Abg. Hemeter spricht, findet am 21. März, Sonntag nachm. 4 Uhr im Gasthof Leubner statt.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Die Gabe Gottes.

Ich war am letzten Freitag in der Lage, nur in unserem Stadttheater das von Moritz Goldstein geschriebene tranzdisische Stück „Die Gabe Gottes" anzusehen. Ich wartete dann auf die Kritiken in den einzel en Zeitungen und fand, daß nur die „Allgemeine Zeitu g" dieses Stück in gehöriger Weise beleuchtete. Die Kritiken der anderen Zeitungen haben leider auf das sittliche Gefühl wenig Wert gelegt, denn was an Schweinereien und gemeinen Kraftausdrücken in diesem Stück dem Publikum vorgesetzt wird, ist doch hahnebüchen, und das Publikum selbst verhält sich zu all diesen Sachen passiv und nimmt die gemeinen Redensarten gelassen hin. Die Gleichgültigkeit in sittlichen Fragen ist anscheinend schon sehr weit vorgeschritten. Viele Eltern, die mit ihren Töchtern oder ihren jungen Söhnen dieses Stück besucht haben, haben wahrscheinlich wie auf Kohlen gesessen. Wenn das die heutige moderne Richtung ist. Ich danke.

Ein hallischer Bürger.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 35 Pfennig für die Zeile aufgenommen.

Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Die für Freitag, 26. Febr. festgesetzte Mitgliedermonatsversammlung muß umständehalber auf Mittwoch, 10. März, abends 8 Uhr, im selben Lokal, verlegt werden. — Sonntag, 28. März, möglichst zahlreiche Beteiligung an dem Volkstrauertag für unsere Gefallenen. Antreten aller Bezirke nachmittags pünktlich 2 Uhr, auf dem Wettiner Platz. Feldkluft oder Sportanzug. — Bezirk Süd-West: Donnerstag, 25. Februar, Beerdigung des Kameraden Dr. Leister. Antreten 2,15 Uhr, vor der Kapelle des Südfriedhofes.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Sonnabend, 27. Februar, abends 8 Uhr, ausnahmsweise Versammlung im Neumarktschützenhaus.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Halle. Unsere Mitglieder und Freunde laden wir hierdurch nochmals zu dem am Sonntag, abends 6 Uhr, in der Ulrichskirche stattfindenden Trauergottesdienst für unsere Gefallenen ein. Plätze nahe der Kanzel sind reserviert. Predigt: Herr Oberpfarrer Thiede. Gesang durch den Kirchenchor Ulrichs, unter Leitung von C. Sterz. Gesangbücher bitten wir mitzubringen. Der Kreiskriegerverband nimmt mit Fahnendeputation teil.

Deutschnationale Volkspartei, Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, Vortragsabend der Gruppe Nord-West im St. Nikolaus, Nikolaistr. Eintritt frei. — Der Film „Volk in Not" wird am Dienstag, 3. März, im Neumarktschützenhause vorgeführt, und zwar nachmittags 3 Uhr für die Jugend (20 Pfg. Eintritt), und abends 8 Uhr für die Erwachsenen (Eintritt 40 Pfg.). Vorverkauf in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10.

Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Halle, Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der Aula der Martinschule. Tagesordnung: 1. Entlastung des Vorstandes: 2. Wahlen. 3. Verschiedenes.

Handwerkermeisterverein, Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, Lichtbildervortrag des Herrn Geh. Rat Prof. Braunschweig im Vereinshause, St. Nikolaus. Bilder aus der Schweiz. Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder, Angehörigen und Gäste ist erwünscht.

Verein ehem. Infanteristen, Sonnabend, 27. Febr., abends 8 Uhr, Feier des 27. Stiftungsfestes im Hofjäger. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden nebst Angehörigen wird erwartet. — Antreten am Volkstrauertage, nachmittags 1,45 Uhr, Ecke Kaiserstr. / Kaiserplatz.

Kreiskriegerverband. Zum Volkstrauertag, Sonntag 28. Februar, tritt der Verband nachmittags 2 Uhr auf dem Kaiserplatz an. Pünktlich 2,15 Uhr Abmarsch nach dem Gertraudenfriedhofe, woselbst um 3 Uhr Feldgottesdienst stattfindet. Anschließend Umzug durch die Stadt — Hallmarkt — Stadtschützenhaus. Vollzählige Beteiligung der angeschlossenen Vereine ist Ehrensache. Anzug: Windjack, Mütze, sonst dunkler Anzug, hoher Hut, Orden, Ehrenzeichen, und Armbinde. Ohne Stöcke. — Am selben Tage, abends 6 Uhr, Gedenkgottesdienst in der St. Ulrichskirche, durchgeführt vom Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge. Alle Fahnen nehmen daran teil. Abmarsch der Fahnenkompagnie nachmittags 5,30 Uhr, vom Stadtschützenhaus. Die Vereine bzw. Kameraden mit ihren Angehörigen werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Landsturm I/V/31. Diesjähriger Bataillonsabend, Dienstag, 16. März, in den Thaliasälen.

Arbeitsgemeinschaft der Ostverbände. Von den Vereinen der Heimatvereinen Ost- und Westpreußen, Oberschlesier, Schlesier, Schleswig-Holsteiner, beteiligen sich die männlichen Mitglieder geschlossen an der Trauerfeier an dem Gertraudenfriedhof am 28. Februar. Sammelpunkt: Finanzamt, Hardenbergstr., 2 Uhr.

Geschäftsverkehr.

Das Lloyd Reisbureau L. Schönlicht, Bankgeschäft. Halle (S.), Poststraße, macht im Anzeigenteil bekannt, daß für die am 28. Februar beginnende Leipziger Frühjahrsmesse Messebezirken bis Sonnabend mittag 1 Uhr, zum Vorzugspreise von 3 RM. resp. 5 RM. gekauft werden können. Da das Meßabzeichen ab 28. Febr. 10 RM. kostet, so empfiehlt es sich, den Vorverkauf zu benutzen.

Kommun Yin

in die Bücherstube der „A. Z." Rannischstraße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum mit öffentlicher Fernsprechstelle stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskript, wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260225022/fragment/page=0002